

Landesgruppe  
Produktionsschulen  
Hessen



## Inhaltsverzeichnis

<b>Landesgruppe Produktionsschulen Hessen</b> .....	<b>4</b>
<b>Wann sind Produktionsschulen erfolgreich?</b>	
Arnulf Bojanowski .....	<b>7</b>
<b>Produktionsschulen in Hessen aus Sicht der Landesregierung</b> .....	<b>16</b>
<b>Bundesverband Produktionsschulen e.V.</b> .....	<b>18</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>19</b>
Kasseler Produktionsschule BuntStift (BuntStift GmbH) .....	<b>20</b>
Startbetrieb Frankfurt (Faprik Frankfurt) .....	<b>21</b>
GOAB Produktionsschule Hauswirtschaft (GOAB) .....	<b>22</b>
GOAB Produktionsschule Technik (GOAB) .....	<b>23</b>
Innovative Produktionsschule (Förderverein der Max Eyth Schule) .....	<b>24</b>
Produktionsschule Felsberg (Jugendwerkstatt Felsberg) .....	<b>25</b>
Produktionsschule Metall (Vollzugsanstalt Wiesbaden) .....	<b>26</b>
Lernbetrieb Frankfurt am Main (Evangelische EJUF) .....	<b>27</b>
Marburger Produktionsschule (Arbeit und Bildung e.V.) .....	<b>28</b>
Produktionsschule „Am Abendstern“ (TLS Gießen) .....	<b>29</b>
Produktionsschule Darmstadt (Werkhof Darmstadt) .....	<b>30</b>
Produktionsschule Holz (Gelbes Haus Offenbach) .....	<b>31</b>
Produktionsschule „Farbe & Gestaltung“ (PS Internationaler Bund) .....	<b>32</b>
Produktionsschule Verkauf - Café Luise 34 (Gelbes Haus Offenbach) .....	<b>33</b>
Start - Projekt - Produktionsschule in Offenbach (Stadt Offenbach am Main) .....	<b>34</b>
Produktionsschule Neumühle (GWAB) .....	<b>35</b>
Kreisproduktionsschule Groß Gerau (vhs Rüsselsheim) .....	<b>36</b>
Jugendwerkstatt Gießen e.V. ....	<b>37</b>
Produktionsschule in Taunusstein (vhs Rheingau-Taunus e. V.) .....	<b>38</b>

### Landesgruppe Produktionsschulen Hessen (Hrsg.)

**Frank Schobes**  
 START-PROJEKT – Stadt Offenbach  
 Produktionsschule in Offenbach  
 Berliner Straße 77  
 63065 Offenbach  
 Telefon: 069 80 65-43 60  
 E-Mail: frank.schobes@offenbach.de

**Martin Mertens (V.i.S.d.P)**  
 BuntStift GmbH Kassel  
 Kasseler Produktionsschule BuntStift  
 Holländische Straße 208  
 34127 Kassel  
 Telefon: 0561 983 53-0  
 E-Mail: m.mertens@buntstift-kassel.de

**Arbeitsgruppe Broschüre**  
 Jens König  
 Till Mühlhaus  
 Angelika Funk  
 Heidi Bauch

**Gestaltung**  
 Mediengestaltung BuntStift GmbH  
 Holländische Straße 198  
 34127 Kassel  
 Telefon: 0561 861 50 15  
 www.bs-medien.de

1. Auflage 2009  
 © Copyright für die Texte liegt bei den Autoren. Schutzgebühr 5 Euro.

Impressum

## Landesgruppe Produktionsschulen Hessen Wir stellen uns vor

### Leitvorstellungen, Standpunkte und Positionen

Am 05.09.2008 hat sich in Offenbach am Main, die Landesgruppe Produktionsschulen Hessen gegründet. Sie wird unter dem Dach des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V.<sup>1</sup> arbeiten. Schon bei der Gründung beteiligten sich 22 Akteure von Bildungsträgern, Institutionen und beruflichen Schulen aus ganz Hessen. Die Landesgruppe versteht sich als Netzwerk, das sich in Hessen für eine weitere Etablierung von Produktionsschulen einsetzen wird. Spannend und wegweisend ist, dass sich in der Hessischen Landesgruppe Produktionsschulen verschiedener Institutionen und Berufsgruppen beteiligen, damit sind Synergie und Kompetenz unterschiedlicher Bildungsanbieter integraler Bestandteil und Chance der Zusammenarbeit.

Circa 500 Jugendliche werden derzeit in Hessen über Produktionsschulangebote gefördert. In der Regel handelt es sich um Maßnahmen im Rahmen der Ausbildungs- bzw. Berufsvorbereitung für „benachteiligte Jugendliche“. Produktionsschulen grenzen sich gegenüber den klassischen berufsvorbereitenden Maßnahmen ab. Es sind Angebote für junge Menschen, in denen die Vorteile des Systems Betrieb (Sinn der Arbeit, Realitätsbezug) mit dem System Schule (systematisches, gesichertes Lernen) verknüpft werden. Die Erfahrungen zeigen, dass solche Konzepte sehr erfolgreich sind, in denen die Jugendlichen erleben, wie sie mit Kopf, Herz und Hand Produkte herstellen, die sinnvoll sind, die andere brauchen und für die es einen Markt gibt. Basierend auf diesen Erfahrungen kann Selbstvertrauen reifen und ein Prozess in Gang gesetzt werden, der Lernen und Qualifizieren (wieder) ermöglicht. Die produktionsorientierte Didaktik motiviert die Jugendlichen neu zur Auseinandersetzung mit Theorie, denn theoretische Arbeit wird als sinnvoll erlebt, wenn sie hilft, die Probleme zu meistern, die sich während der Arbeit am Produkt ergeben. Die Verbindung von Arbeit und Lernen, die Überprüfung und Verdeutlichung der Lernerfolge anhand der praktischen Bewährung ist ein Erfolg versprechender Weg. Die Stabilisierung und Qualifizierung der Jugendlichen sowie die Einübung notwendiger Arbeitstugenden erhöht die Chancen auf eine Einmündung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Dabei stehen die exemplarischen, produktorientierten Lernfelder in einem hohen Maß als „pädagogisches Handwerkszeug“ im Mittelpunkt. Kriterien, wie sie u. a. der „Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife“<sup>2</sup> beschreibt, gelten an dieser Stelle als handlungsleitend.

Von Beginn an wird den Jugendlichen eine Arbeit angeboten, deren Bedeutsamkeit und Notwendigkeit ihnen durch reale Aufträge und Auftraggeber deutlich wird. Die Beteiligung an marktfähigen Produkten / Dienstleistungen ist der eigentlich, elementare motivierende Baustein im Rahmen von Produktionsschulen – betriebswirtschaftliche Abläufe werden zum pädagogischen Handwerkszeug – Kunden werden zu „pädagogischen“ Ko-Produzenten. Produkte / Dienstleistungen im Rahmen von Produktionsschulen stehen dabei nicht in Konkurrenz zu üblichen Produkten / Dienstleistungen des „normalen“ Marktes. Sie bewegen sich in Marktnischen, die normalerweise von „Normalbetrieben“ nicht erreicht werden, beziehungsweise ergänzen existierende Angebote. Produktionsschulen können marktübliches Geschehen nicht ersetzen. Wie „Normalbetriebe“ sind sie dabei aber auf eine gesicherte Grundstruktur, langfristig sich lohnende Sachausstattungen / Werkstätten und eine Kontinuität von Produkten und Dienstleistungen – angewiesen. Produktionsschulen müssen langfristig regional / ortsnah verankert sein. Dies bedeutet auch, dass sie sich zum Teil refinanzieren und Einnahmen in die Kostenkalkulationen einbeziehen.

- In der Regel können in allen Produktionsschulen Hauptschulabschlüsse nachgeholt werden.
- Produktionsschulen sind dabei immer Vollzeitangebote.

In diesem Sinne folgende Funktionsoptionen:

- Produktionsschulen haben ihre besondere Aufgabe darin, Jugendlichen mit erhöhtem beruflichem Förderbedarf Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhaltensweisen zu vermitteln, die für die Aufnahme einer Berufsausbildung und einer Erwerbstätigkeit notwendig sind. Das schließt eine umfassende Entwicklung der Persönlichkeit und den Erwerb sozialer Kompetenzen wie z.B. Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft mit ein.
- In Produktionsschulen könnte die allgemein bildende Schulpflicht erfüllt werden. Sie nehmen vom Scheitern bedrohte Schüler aus den Klassen 8-9/10 auf, bereiten sie auf die Rückkehr in Regelschulen vor und / oder unterstützen sie beim Erreichen eines Schulabschlusses. Produktionsschulen ergänzen das „Schubangebot“ des Hessischen Kultusministeriums.
- Produktionsschulen bieten Teilnehmern, die (zunächst) keine Chance auf Einmündung in den regulären Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben, Entwicklungs- und Anschlussperspektiven. Sie fungieren im Interesse einer möglichen Vor- beziehungsweise Nachqualifizierung, bilden ggf. Brücken in außerbetriebliche Ausbildungsstätten (zum Teil BaE) oder in soziale Betriebe des zweiten Arbeitsmarktes. Sie kooperieren mit kooperieren mit den Akteuren des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes. Vorrangig bleibt die Vermittlung der Jugendlichen in betriebliche Ausbildung und Beschäftigung.

Die Produktionsschulprinzipien lassen sich im Rahmen der klassischen Förderstrukturen und Angebote, gesteuert über das Kultusministerium im Rahmen der besonderen Bildungsgänge und über die berufsvorbereitenden Angebote der Agentur für Arbeit als ganzheitlicher Prozess derzeit nicht umsetzen. Ein solches Angebot erfordert Räumlichkeiten und zeitliche Abläufe, die sich an betrieblicher Realität orientieren. Für besondere Zielgruppen - wie z.B. Schulverweigerer, Jugendliche mit brüchigen Schulbiographien und Jugendlichen mit höherem Förderbedarf – hat sich das Produktionsschulprinzip als sinnvolle Ergänzung erwiesen.

In Hessen ist es seit 1995 möglich über ein Landesprogramm des Sozialministeriums solche Angebote in begrenzter Anzahl umzusetzen. Derzeit existieren weitere Angebote, finanziert mit Mitteln des SGB II sowie weiteren Mischfinanzierungsmodellen. Vielfach war es dem Erfindungsreichtum von Bildungsträgern und beruflichen Schulen zu verdanken, dass weitere Produktionsschulen entstanden.

Mit der Einführung des SGB II, der damit verbundenen regionalen Verantwortung für benachteiligte Zielgruppen, haben Träger der Grundsicherung den Wert von Produktionsschulen erkannt und Bildungsträger mit der Umsetzung beauftragt. Mit der derzeitigen „Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) wird diese Entwicklung schwieriger. Produktionsschulen müssen sich am Markt etablieren und verlässlich, kontinuierlich arbeiten sowie mit gleichbleibender Qualität Dienstleistungen und Produkte anbieten. Unsichere Finanzierungen verbunden u. a. mit den geltenden Ausschreibungsstandards der Bundesanstalt für Arbeit lassen dies aber nicht zu.

Produktionsschulen haben ihren Preis. Bezogen auf Erfolge und Nachhaltigkeit bei der Zielgruppe sind sie allerdings ungeschlagen. Nicht ohne Grund nähern sich andere Bundesländer einer staatlichen Regelung von Produktionsschulen immer mehr an. Andere

Europäische Länder sind an dieser Stelle ebenfalls weiter – gesetzliche Rahmenbedingungen sind geschaffen.

Für wirksame Maßnahmen im Bereich der beruflichen Benachteiligtenförderung wie den Auf- und Ausbau von Produktionsschulen sprechen aber nicht nur sozioethische und gesellschaftspolitische Überlegungen, sondern auch mindestens zwei wichtige ökonomische Tatsachen. Da sind einmal die hohen Folgekosten, die in der ‚Nachsorge‘ entstehen, wenn die berufliche Förderung Jugendlicher vernachlässigt wird. Und da ist zum anderen die demografische Entwicklung, die dazu zwingt, dem Bedarf an Nachwuchskräften auch über die Förderung leistungsschwächerer Jugendlicher Rechnung zu tragen.

Die Aufgaben der Landesgruppe sind vielfältig. Begleitung von Neugründungen, Beratung und Fortbildung sind wichtige Inhalte. Bundes- und länderspezifische Standards für Produktionsschulen sind unerlässlich - siehe auch: Produktionsschulprinzipien<sup>3</sup>. Vereinzelt, ausschließlich auf lokaler Ebene, ist dies nicht lösbar. Regelungen müssen auf Landesebene gefunden werden.

Aus diesem beschriebenen Kontext leiten wir, die Landesgruppe Produktionsschulen Hessen, folgende Notwendigkeiten ab:

- Ausgehend von mittlerweile gesicherten Erkenntnissen, dass Produktionsschulangebote sinnhaft die Bildungslandschaft ergänzen, sollten diese in Quantität und Qualität in regionalen Bildungskontexten verbindlich verankert werden.
- Ausgehend von den Leitvorstellungen des Bundesverbandes Produktionsschulen sind für Hessen mit den Verantwortlichen auf Landesebene „Leitplanken“ für die Durchführung von Produktionsschulen zu vereinbaren.
- Es ist Ziel, Rahmenbedingungen wie Finanzierung, Qualität und Quantität, Zuständigkeiten und Strukturen der Produktionsschulen in bestehende Gesetzgebungen (Hessisches Schulgesetz, Berufsbildungsgesetz, SGB III / SGB II) einzuarbeiten um damit den Produktionsschulen in Hessen einen festen Platz in der Bildungslandschaft zu geben.
- Es geht um einen sicheren Handlungsrahmen für die Akteure der Produktionsschulen im Kontext des Auf- und Ausbaus verlässlicher Partnerschaften mit dem ersten Arbeitsmarkt, wie auch um gesicherte Bedingungen und Handlungsoptionen der teilnehmenden Jugendlichen.

- Zuständigkeiten und Regelungsbedarfe sind auf Seiten des Landes, der Kommunen bzw. der Kreise möglich und notwendig.

- Die Landesgruppe Produktionsschulen Hessen bietet sich in Hessen diesbezüglich Politik, Verwaltung, Wirtschaft und weiteren Gremien als kompetenter Ansprechpartner an.

Offenbach / Kassel den 30.01.2009

<sup>1</sup> [www.bv-produktionsschulen.de](http://www.bv-produktionsschulen.de)

<sup>2</sup> <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Nationaler-Pakt-fuer-Ausbildung-und-Fachkraefte-nachwuchs-Kriterienkatalog-zur-Ausbildungsreife.pdf>

<sup>3</sup> <http://www.bv-produktionsschulen.de/downloads/Produktionsschulprinzipien.pdf>

## Wann sind Produktionsschulen erfolgreich? Das Konzept der sieben Hauptfaktoren

Arnulf Bojanowski

Produktionsschulen werden in der Fachszene der Benachteiligtenförderung seit langen als „pädagogischer Geheimtipp“ gehandelt. Sie werden nunmehr auch in der Öffentlichkeit und der Politik immer stärker als Antwort auf die Berufsintegrationsschwierigkeiten benachteiligter Jugendlicher diskutiert; inzwischen sind sie sogar Teil aktueller Umstrukturierungen im sog. Übergangssystem (so in Hamburg; vgl. Vertrag 2008). Offenbar birgt das Produktionsschulkonzept mit seiner Verbindung von Arbeiten und Lernen entscheidende Faktoren, die die Teilnehmenden so anregen, dass sie besser erreicht werden können und dass sie sich besser und anders entwickeln.

Allerdings wissen wir bisher zu wenig über die tatsächlichen Effekte einer Produktionsschule. Ist es allein das „allgemeine Produktionsschulprinzip“ eines Arrangements einer Einrichtung, in der Jugendliche an ernsthaften Aufträgen arbeiten? Ich schlage vor, die Diskussion weiter zu treiben und das allgemeine Produktionsschulprinzip auszudifferenzieren. In Vergewisserung der fachlichen Debatten (Schöne 2004; Arbeitsverband Produktionsschule Nord 2007; Bundesverband Produktionsschulen 2007; Fachtagung 2007), der vielfältigen praktischen Erfahrungen (z. B. Koch 2002, HofmannLun 2007; Gentner/Bojanowski/ Wergin 2008) und ersten empirischen Studien (Gentner 2008, Dörmann u. a. 2008) sind es m. E. bezogen auf die inneren Prozesse einer Produktionsschule sieben Hauptfaktoren, die in einer Produktionsschule Effekte, Wirkungen oder Erfolge ausmachen. Diese sieben Elemente sind gleichrangig zu bewerten; es gibt kein Primat, keinen Vorrang eines Faktors. Sie sind wie in einer Kathedrale architektonisch so miteinander verschränkt, dass sie sich wechselseitig bedingen und erst in ihrer Gesamtheit funktionieren.

1. Berücksichtigung der Herkunft, der Lebensgeschichten und der „Ankunft“ der Jugendlichen

Eine der zentralen Anfragen an Produktionsschule lautet, für welche Jugendlichen Produktionsschule besonders geeignet ist. Anhand zweier (relativ kleiner) Stichproben aus zwei Produktionsschulen (bzw. produktionsschulnahen Maßnahmen) machen Cortina Gentner und Martin Koch (Gentner/Koch 2008) deutlich, dass die Zielgruppen regional-spezifisch unterschiedlich einzuordnen sind. Allerdings gilt durchgängig die Problematik, dass negative Schulerfahrungen in der allgemein bildenden Schule oder erodierte Familienverhältnisse Grund für den Produktionsschulebesuch sind. Deutlich wird aus solchen Ergebnissen die Aufgabe einer Produktionsschule, sich schon über den Beginn zu verständigen – was bei vielen Produktionsschulen heißt, dass sie ein Bewerbungsverfahren voraussetzen, ein Kennenlernpraktikum ermöglichen und den Einstieg mit Kompetenzfeststellungen verbinden. Wenn ein Kompetenzprofil mit den jeweiligen Anforderungsprofilen abgeglichen wird, dann können die Jugendlichen Möglichkeiten und Grenzen ihrer Wunschberufe erkennen, was für die Selbstentwicklung wichtig ist. Kompetenzfeststellung erscheint als zentrale Schaltstelle beim Eintritt in die Produktionsschule – und als neue Erfahrung für die Jugendlichen. Auf Basis des Kompetenzansatzes fragt man nach dem, was die Jugendlichen mitbringen; auch hier gilt es von den Stärken auszugehen, damit man darauf aufbauen kann. Die Jugendlichen lernen dabei, ihre eigenen Vorstellungen mit der Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt abzugleichen, sicherlich manchmal auch ein schmerzvoller Lernprozess. Die Verfahren tragen also mit dazu bei, die Jugendlichen realitätstüchtiger zu machen (Alex/ Greiner-Jean 2008).

Kompetenzfeststellung ist eng mit Entwicklungsplanung verbunden. Inzwischen ist es für viele Produktionsschulen selbstverständlich geworden, einen individuellen Bildungs-, Arbeits- und Entwicklungsplan für jeden Produktionsschüler aufzustellen, gemäß der Pädagogik der Benachteiligtenförderung (Bojanowski 2005) oder den dänischen Produktionsschulen (Hoppe/ Gremaud 2000; Hoppe/Verband der Produktionsschulen 2006).

Der Plan birgt die fachlichen, sozialen und persönlichen Aspekte der Entwicklung eines jungen Menschen und dokumentiert ebenso Entwicklungsstand und Entwicklungsverlauf. Die Reflexion und verbindliche Abstimmung weiterer Entwicklungsplanungen sollten den Heranwachsenden von Anfang an mit einschließen, so dass er Verantwortung für seine Lernbiographie übernehmen kann.

Aus Beobachtungen zu den Lebenslagen und Lebensgeschichten sowie aus den Erfahrungen beim – wie die Dänen sagen – „Einschleusen“ in die Produktionsschule wird die Bedeutung der Vorgeschichte der Jugendlichen sichtbar. Es geht nicht allein um die fachlichen Voraussetzungen (z. B. Hauptschulabschluss), sondern auch darum, mit welchen „lebensgeschichtlichen Gepäck“ ein Jugendlicher in die Produktionsschule eintritt. Produktionsschule sollte die Lebensbedingungen des Jugendlichen aufgreifen, ihm Aufmerksamkeit vermitteln und einen Einstieg arrangieren, bei dem zu spüren ist, dass es hier wirklich um etwas geht, dass die Produktionsschule es ernst meint: kein Einstieg in eine (weitere) Maßnahme, keine Fortsetzung der ungeliebten Schule, sondern ein achtsamer aber fordernder Neuanfang. Hier scheint mir einer der Geheimnisse des Produktionsschulerfolgs zu liegen: Knüpft eine Werkstatt, ein Auftrag oder ein Produktionsschulpädagoge an lebensgeschichtlich bedeutsame Potentiale an, kann der Jugendliche in einen „Sog“ geraten, dem er sich nicht entziehen kann.

## 2. Kluges didaktisches Setting in den Werkstätten

Die Werkstätten einer Produktionsschule – als Orte des Arbeitens und des Lernens – sind mit durch ein eigenes Setting gekennzeichnet; die Produkte und Dienstleistungen bieten die Basis für Lernmöglichkeiten. Wir wissen inzwischen mehr über die Abläufe und die Möglichkeiten, das didaktische Arrangement zu gestalten (Koch 2000; Gentner 2008). Neuere Praxisberichte geben vielfach Einblick in das Bearbeiten von Aufträgen oder über das gemeinsame Schaffen (Hülsmeier/ Wessely/ Lehmann 2008; Thiel 2008). Das didaktische Setting einer Produktionsschulwerkstatt unterscheidet sich deutlich von dem anderer Jugendwerkstätten oder berufsvorbereitender Maßnahmen.

Die Besonderheit der Produktionsschule liegt darin, dass ihr Curriculum gleichsam durch die Aufträge strukturiert und vorgegeben wird. Martin Kipp erläutert das so: „Produktionsschulen strukturieren ihre Lernprozesse vor dem Hintergrund realer Aufträge, die die Schulen von externen Kunden erhalten bzw. selbst akquirieren“ (Kipp 2008, S. 183). In Produktionsschulen müssen Arbeiten und Lernen enger als in anderen Bildungsprozessen miteinander verkoppelt werden. Nach Auffassung von Peter Straßer bilden Arbeiten und Lernen je eine Seite der Medaille „Tätigkeit“. Beide Kategorien beschreiben einen Erschließungs- und Aneignungsprozess, „wobei Arbeit die Erschließung, Aneignung und aktive Gestaltung von (Um-)Welt verkörpert und Lernen für damit verbundene innerpsychische, individuelle Veränderungsprozesse steht“ (Straßer 2008, S. 230).

Ausgangspunkt einer solchen Herangehensweise waren die dänischen Produktionsschulen, in denen die Lernstrukturen in der Werkstatt besonders auf das Voneinanderlernen zielen. Bedingt durch das konzeptionell notwendige ständige „Ein- und Ausschleusen“ von Jugendlichen in die Produktionsschule (man kann jederzeit in die Produktionsschule ein- und wieder aussteigen) entwickelte sich die Möglichkeit, dass die jeweils anwesenden – erfahrenen – Werkstattmitglieder (die „Experten“) ihr Wissen und Können an die Neulinge (die „Novizen“) weitergeben sollten und konnten. Dieses auch in der dänischen Mentalität verankerte demokratische Miteinander hat Konsequenzen für die Didaktik der Werkstatt. Die Werkstattpädagogen mussten sich vom klassischen „Vormachen“ lösen, was gerade in der deutschen Tradition des Werkstattlernens durchaus schwierig ist. Die deutschen Produktionsschulen haben dann aber diesen Ansatz Stück für Stück übernommen.

Jedenfalls kann man dieses didaktische Setting der Tätigkeit in der Werkstatt als einen weiteren Haupt- und Erfolgsfaktor werten: Werkstattpädagogen geben natürlich – je nach Stand des Jugendlichen – Kenntnisse weiter und halten Unterweisungen an Maschinen oder Anlagen. Aber genauso gibt ein Jugendlicher seine Kenntnisse als „Experte“ an einen anderen Produktionsschüler weiter. Der Werkstattpädagoge ist dabei präsent, hält sich aber konsequent zurück. Der Jugendliche lernt gewissermaßen beim Lehren. Er wird motiviert und er profitiert vielfach davon. Wahrscheinlich liegt hier der Schlüssel darin, dass Besucher in Produktionsschulen immer wieder über das versunkene Tun der Jugendlichen in einer Werkstatt und die ungezwungene Kooperativität der Jugendlichen erstaunt sind.

## 3. Die Aufträge, Produkte und Dienstleistungen

Dieser dritte Hauptfaktor verweist auf die RealAufträge, die eine Produktionsschule im regionalen Umfeld akquirieren muss. Aufträge haben Verbindlichkeit, Ernsthaftigkeit und Aufforderungscharakter (Koch 2002). Warum sind sie so sinnvoll? Sind es die Anschlüsse an Warenkreisläufe, die die Heranwachsenden dazu bringen dabei zu bleiben? Ist es der (oft konkrete) Kunde, der als gleichwohl imaginäres Überlch zur Arbeit anhält? Wieso entsteht mehr Verbindlichkeit, wenn ich für einen (vielleicht sogar kaum bekannten) Menschen etwas anfertige, ganz im Gegensatz zur schulpädagogischen Allgemeinplatz, dass das „Lernen für den Lehrer“ bei den Schulkindern schon nach wenigen Jahren erlöscht? Das Lernen an Kundenaufträgen, die dann Produktionsaufgaben werden, setzt eine sorgfältige Erfassung der in diesen Lerngegenständen inkorporierten pädagogischen Perspektiven und Bedingungen voraus. Die Werkstattpädagogen müssen geeignete Produkte und Dienstleistungen „erfinden“, suchen oder akquirieren. Für die Auftragsplanung gilt dabei grundsätzlich die Verabredung, dass nur die Aufträge angenommen werden, die nach Einschätzung der Werkstattpädagogen mit der vorhandenen Belegschaft auch geleistet werden können (Gentner 2008). Anhand der angenommenen Aufträge können die Jugendlichen „wachsen“, was dann durch den Kundenbezug verstärkt wird. Die Lieferung eines Produkts an den Kunden wird in der Regel von den Jugendlichen durchgeführt, die dieses Produkt auch gebaut haben.

Es gibt bisher noch keine Studien über die geeignete (und ungeeignete) Produkte und Dienstleistungen, aber aus den vielfältigen Erfahrungen in Dänemark und in Betrachtung der Fülle der deutschen Produktionsschulen mit ihren Produkten und Dienstleistungen er-

wächst die Erkenntnis, dass es offenbar den Produktionsschulen gelungen ist, die Jugendlichen zu überzeugen, dass die geforderte Verbindlichkeit hinsichtlich der RealAufträge nicht simuliert ist (wie bei den meisten Jugend-Werkstätten), sondern konstitutiver Bestandteil des Lernens darstellt. Anders ist nicht zu erklären, dass die Jugendlichen – max. vier Wochen nach ihrem Ankommen in der Produktionsschule – nicht mehr morgens zu spät kommen, nicht mehr schwänzen, sich für Kundentermine verantwortlich fühlen, etc. (Gentner 2008, z. B. S. 41f).

#### 4. Die Rolle der Werkstattpädagoginnen und -pädagogen

Ein verändertes didaktisches Setting und zu erledigende Kundenaufträge bedürfen höchst kompetenter Pädagogen und Pädagoginnen. In einer Produktionsschule sind die Werkstattpädagogen gleichsam die Schaltstelle; sie nehmen Einfluss, sie prägen implizit einen Jugendlichen. Denn ein Werkstattpädagoge sollte Faszination ausstrahlen (Brand/ Iske 2008)! Zugleich muss der Werkstattpädagoge zurückhaltend, respektvoll und fachlich überzeugend sein. Gerade in dieser facettenreichen Breite des „pädagogischen Takts“ liegen Chancen und Gefahren. Wenig wissen wir über die Einflüsse des konkreten Pädagogen auf das jugendliche Gemüt – umgekehrt zeigt alles pädagogische Wissen die Unersetzbarkeit des erwachsenen Gegenübers. Intuitiv hat Produktionsschule diesen Sachverhalt substantiell in ihr Konzept aufgenommen.

Was leisten die „Werkstattpädagogen“? Produktionsschulen stellen Mitarbeiter mit einem breiten beruflichpraktischen Erfahrungshintergrund ein, die zudem starkes Interesse an der Arbeit mit jungen Menschen haben. Die Mitarbeiter müssen vom pädagogischen Konzept der Produktionsschule „tief überzeugt“ sein, sie müssen quasi „Feuer gefangen“ und sich eingelassen haben. Produktionsschule baut damit auf die erwachsene, lebenserfahrene Person, „die sich ihres eigenen Wertes und ihrer Bedeutung bewusst sind und deshalb klare Signale senden, was richtig und was verkehrt ist“ (Brand/Iske 2008, S. 49).

Ein Produktionsschulpädagoge entwickelt einen sehr klaren Rahmen, ein inneres Koordinatensystem. Er ist nicht Freund oder Kumpel der Heranwachsenden, sondern Begleiter, Unterstützer, Vorbild – und „älterer Bruder“. Die Erwachsenen müssen für die jungen Menschen tragbar, beziehungs- und vertrauenswürdig sein. Menschen, die in ihrer praktischen Arbeit überzeugen und bewusst die Möglichkeit zu einer offenen und ehrlichen kommunikativen Bindung aufzeigen, werden offenbar von den Jugendlichen als bezugswürdig empfunden.

Neben solchen pädagogischen Fähigkeiten müssen die Fachkräfte einer Produktionsschule weitere wichtige Aufgaben übernehmen: Sie kennen die örtlichen Betriebe und verfügen über Kenntnisse des regionalen Markts. Zu ihren Aufgaben gehört neben der Produktentwicklung auch die Akquisition von Aufträgen. Sie sind vertraut mit den lokalen Strukturen und so in der Lage, Produktideen zu entwickeln und einen Absatzmarkt dafür zu finden. Die Akquisition der Aufträge erfordert ein professionelles Selbst- und Zeitmanagement und ein überdurchschnittliches Maß an Kommunikationsfähigkeit, um dieser gesamten Bandbreite der Anforderungen nach zu kommen (Mutschall 2008).

Ohne Zweifel: Produktionsschule lebt stark von ihren Mitarbeitern; wenn diese ihre Aufgabe verstanden und ergriffen haben, prägen sie vielfach ihre Werkstatt und die gesamte Pro-

duktionsschule. Nicht umsonst reformuliert Cortina Gentner das Produktionsschulmotto folgendermaßen: „Das Herz der Produktionsschule sind die Produktionsschulpädagogen!“

#### 5. Die Lerngemeinschaft der Peers

Einen weiteren Hauptfaktor des Erfolgs der Produktionsschule bildet die Gemeinschaft der Gleichaltrigen (Peers) bei den Arbeits- und Lernprozessen. Gruppensoziologie oder peer-groupculture belehren uns seit langem über die Bedeutung der gleichaltrigen Miterzieher; Produktionsschule kennt – wie berichtet – das didaktische Arrangement des Voneinanderlernens, bei dem das gemeinschaftsstiftende Tun konstitutiv ist. Um es zuzuspitzen: Produktionsschule mobilisiert gleichsam durch sein Arrangement die emotionale Seite von Kooperativität und Gemeinschaftlichkeit: von der gemeinsamen Aktivität beim Tun bis hin zur Verantwortungsübernahme für die Einrichtung („gemeinsame wirtschaftliche Sorge“, wie A. S. Makarenko postuliert; vgl. Makarenko 1951).

Lerngemeinschaften zeigen sich in einer kaum zu beschreibenden wechselseitigen inneren Gefühlsenergie, die die Beteiligten anspricht, sie zu überraschenden Einsichten bringt und hervorragende Resultate (und Fördereffekte?) erzielen lässt.

Eine Werkstatt als Ort gemeinschaftlichen Lernens und Arbeitens kann entwicklungs-förderliche soziale Situationen schaffen, in denen Kooperation und Dialog zentral sind. Gemeinsame Tätigkeit und positive Emotionen sind eng verknüpft. Mit Makarenko wäre auch festzuhalten, dass fehlende objektive gesellschaftliche Perspektiven als sinngebendes Leitmotiv (z.B. das Erreichen eines Abschlusses, Integration in Ausbildung oder Arbeit) vorübergehend durch intensive und auf emotionale Bedürfnisse ausgerichtete soziale Beziehungen ausgeglichen werden können (Makarenko 1978). Damit relativiert sich auch der zumeist betonte „produktionische“ Zugang; Produktionsschule ist offenbar mehr als nur ein Lernort für Arbeiten und Lernen, sie ist auch ein Ort des Jugendlebens.

Damit wird dieser fünfte Hauptfaktor zu einem weiteren Schlüssel für das Gelingen von Produktionsschule: Sie hat – oft „unbewusst“ – ihr pädagogisches Arrangement auf die Mobilisierung jugendlicher Emotionen und Energien ausgerichtet. Wenn diese Gemeinschaftsstiftung funktioniert, dann verblassen jugendgewohnte Häme oder Missgunst oder Anerkennungsweikämpfe zugunsten sachorientierten und fairen Austauschs, der durchaus Wettkampfelemente enthalten kann.

#### 6. Das kulturelle Arrangement der Produktionsschule

Leider immer noch unterschätzt, in seinen Wirkungen kaum messbar und dennoch praktisch absolut präsent – so lässt die sich kulturelle Seite der Produktionsschule charakterisieren. Vielfältig taucht diese Dimension in den Kategorien „Räumen, Regeln, Rituale“ auf (Trepke/ Greiner-Jean/ Gentner 2008). Die Wirkungen einer Einrichtungskultur werden auch in der allgemeinen Pädagogik nicht hinreichend anerkannt. Die Bedeutung der Kultur darf aber nicht deshalb unterschätzt werden, etwa weil sie empirisch schwer zu erfassen ist.

Räume spielen eine tragende Rolle in einer Produktionsschule, Räume haben Auswirkungen auf Rezeption, Orientierung und Bewertung, ja, Einfluss auf das Wohlbefinden

und auf das Verhalten der Menschen im Raum. In der skandinavischen Pädagogik gilt der Raum als „dritter Erzieher“. Räume sollten als Mittel zur Unterstützung von Lernprozessen eingeordnet werden. Die Ausstattungen der Räumlichkeiten bedingen die Aufmerksamkeit und prägen die sozialen Beziehungen. Gerade für benachteiligte Jugendliche hat die Umgebung einen erheblichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und auf die Aktivierung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dänische Produktionsschulen „leben“ solche Prinzipien; sie sind offen, farbenfroh, strukturiert und menschenfreundlich. Auch in den deutschen Produktionsschulen finden diese Bestimmungen immer mehr Anhänger.

Als weiteres Element des kulturellen Arrangements der Produktionsschule zielt ein Regelwerk auf Aspekte wie Entlastung, Sicherheit, Klarheit und Verbindlichkeit. Die Fixierung von Regeln erfolgt auf der Grundlage verbindlicher Kriterien. Oft wird ein „Produktionsschulvertrag“ zwischen der Produktionsschule und dem Jugendlichen abgeschlossen, natürlich mit Beteiligung der Jugendlichen. Damit werden Produktionsschulen zu Orten, an denen Demokratie erlebt und gesellschaftliche Teilhabe organisiert wird (Riemer 2007).

„Rituale stiften Gemeinschaft durch – fast immer symbolische – Formen von Kommunikation und Interaktion“ – so Trepke/ Greiner-Jean/ Gentner (2008). Verschiedenste Rituale könnten eingebaut werden: Begrüßungsrituale am Morgen, Verabschiedungsrituale am Ende des Tages, gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Arbeits- und Lernalltages (Sportfest, Weihnachtsfeier, Exkursionen etc.), die Auszahlung des Produktionsschulgeldes, gemeinsame Mahlzeiten, etc. Rituale sollen eine „innere“ Form haben, indem sie Sinn zeigen, den alle Beteiligten einsehen und für wichtig und nachvollziehbar halten. Rituale dürfen nicht zu automatisierten Handlungsabläufen „verkommen“; sie sind dann sinnentleert und können nicht angenommen werden.

Damit aber wird endgültig deutlich: Eine Produktionsschule hat eine besondere Atmosphäre. Produktionsschule ist mehr als Arbeiten und Lernen, mehr als die Verknüpfung von Produktions- und Lernprozessen! Es ist offenbar das kulturelle Arrangement, das einen weiteren Hauptfaktor ausmacht.

#### 7. Das Arrangement des Übergangs

Die Übergangsbedingungen der Absolventen (der Abgänger) der Produktionsschule sind ein letzter Hauptfaktor. Allgemein gilt: Jugendliche ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung und ohne anerkannte Zertifikate werden nur geringe Chancen haben, einen Arbeitsplatz im (örtlichen) Beschäftigungssystem zu finden. Können die in den Produktionsschulen vermittelten Qualifikationen die Beschäftigungschancen ihrer Absolventen erhöhen? Regt Produktionsschule zur überregionalen Mobilität an?

Angesichts der großen regionalen Disparitäten müssen Produktionsschulen in Problemregionen mit Arbeitslosigkeit als gravierenden regionalen Einflussfaktor rechnen (Kell 2008, S. 199f). Wenn Übergänge als individuelle und soziale Statuspassagen fungieren, dann hat die Gestaltung der Übergänge aus der Produktionsschule in die sich anschließenden Lern- oder Arbeitsprozesse besondere Bedeutung. Etliche Produktionsschulen haben den Prozess des „Ausschleusen“ intensiver gestaltet und bewusst individuelle „Ablösephasen“ geplant: Wie erfolgt die Eingliederung in Beschäftigung, in Ausbildung oder in weitere Qualifizierungsmaßnahmen? Wie sieht die „Nachsorge“ aus?

Es bleibt also zu konstatieren: Die Brückenschläge in Ausbildung oder Erwerbsarbeit müssen genauso wie der Eintritt in die Produktionsschule bewusst geplant und gestaltet werden. Die Produktionsschulen haben den unschätzbaren Vorteil, dass sie durch regionale Kooperationen und Aufträge in der Regel regional gut verankert sind. Sie können ihre Jugendliche besser im örtlichen Kontaktnetz vermitteln und damit den Übergang verbessern. Somit sind Produktionsschulen ein wichtiges Element im regionalen Übergangmanagement. Auch wenn sie noch nicht immer mit diesem Pfund wuchern, so ist doch einseitig, dass hier ein weiterer entscheidender Erfolgsfaktor vorliegt.

#### Zum Schluss

Produktionsschulen konzentrieren sich natürlich nicht immer und nicht gleichermaßen bei der bewussten Gestaltung ihrer inneren Prozesse auf alle sieben Hauptfaktoren. Meines Erachtens liegt das Geheimnis des Erfolgs darin, dass es vielen deutschen Produktionsschulen gelungen ist, über die bloßen Produktionsprozesse – mehr oder weniger – an allen sieben Hauptfaktoren zu arbeiten. Der Einfluss der dänischen Produktionsschulphilosophie ist da unübersehbar. Wer einmal die Gelassenheit dänischer Produktionsschulpädagogen erlebt oder die Atmosphäre einer dänischen Einrichtung gespürt hat, der will das auch in der eigenen Produktionsschule verwirklichen! Viele Produktionsschulen in Deutschland haben sich auf den Weg gemacht, um die Unzulänglichkeiten des bestehenden Fördersystems zu überwinden. Viel Glück!

#### Literatur

Alex, Marlies/Greiner-Jean, Andrea: Kompetenzfeststellung und Entwicklungsplanung an Produktionsschulen, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008, S.77-90

Arbeitsverbund Produktionsschulen e.V. Nord (AVPN): Fachliche Prinzipien für die Produktionsschularbeit. In: DPWV 2007. S. 92-98.

Brandt, Oluf/ Iske, Gernot: Erfolgsfaktoren – zur Funktionsweise von Werkstattpädagogik, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008, S. 39-51

Bojanowski, A.: Umriss einer beruflichen Förderpädagogik. Systematisierungsvorschlag zu einer Pädagogik für benachteiligte Jugendliche. In: Bojanowski, Arnulf/ Ratschinski, Günter/ Straßer, Peter (Hrsg.): Diesseits vom Abseits. Bielefeld 2005, S. 330-362,

Bundesverband Produktionsschulen e.V., 2007: Gründungstext zum „Bundesverband Produktionsschulen“ am 1. Februar in Wolgast (Usedom). In: DPWV 2007. S. 89-91.

Dörmann, Herbert/ Kemper, Marita/ Klein Birgit/ Kühnlein, Gertrud: Produktionsschule Unna. Idee, Konzeption und Umsetzung. Unna 2008

Fachtagung des Deutschen Jugendinstituts im Rahmen der Transferphase zum BQF-Programm „Produktionsorientiertes Lernen in Schülerfirmen, Produktionsschulen, Jugendhilfebetrieben und Juniorfirmen“ am 18. Juli 2007 in Leipzig. <http://www.dji.de>

Gentner, Cortina (Hrsg.): Produktionsschulen im Praxistest. Untersuchungen zum Landesprogramm Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008

Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008

Gentner, Cortina/Koch, Martin: „Produkt-Entwicklung“? – zur Wirkungsweise des Produktionsschulprinzips auf die Entwicklungsprozesse von Jugendlichen, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008 S. 115-131

Hofmann-Lun, Irene, 2007: Produktionsschulen oder Schülerfirmen  
[http://www.jugendsozialarbeit-paritaet.de/data/presentation\\_hofmannlun.pdf](http://www.jugendsozialarbeit-paritaet.de/data/presentation_hofmannlun.pdf)

Hoppe, Axel/ Gremaud, Andre: Logbuch und Verlaufsplan – pädagogische Instrumente an den Produktionsschulen. Themenheftserie des dänischen Ausbildungsamts (Uddannelsesstyrelse), Nr. 29 UVM, 2000

Hoppe, Axel/ Verband der Produktionsschulen: Lernen, Dokumentation und Wertesetzung in Produktionsschulen. Ein Diskurs über Produktionsschulen. o. O. 2006

Hülsmeier, Barbara/ Wessely, Sabine/ Lehmann, Andreas: Didaktische Prinzipien und Methoden in der Produktionsschule, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008, S. 65-76

Kell, Adolf: Systemische Umwelt deutscher Produktionsschulen, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008 S.189-203

Kipp, Martin (2008): Produktionsschule – zur aktuellen Wirksamkeit einer alteuropäisch-pädagogischen Idee in Deutschland, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008 S.173-188

Koch, Thomas: Lehren und Lernen in berufsqualifizierenden Produktionsschulen. Hamburg 2002.

Makarenko, Anton Semjonowitsch: Der Weg ins Leben. Ein pädagogisches Poem, Berlin 1951

Makarenko, Anton Semjonowitsch: Werke, Fünfter Band. Berlin 1978.

Mutschall, Maren: Professionelles Handeln in der Produktionsschule, in: Bojanowski, Arnulf/ Mutschall, Maren/ Meshoul, Ali (Hrsg.): Überflüssig? Abgehängt? Produktionsschule: eine Antwort für benachteiligte Jugendliche in den neuen Ländern. Münster 2008, S.169-183

Riemer, André: Demokratische Teilhabe durch Produktionsschulen Bojanowski, Arnulf/ Mutschall, Maren/ Meshoul, Ali (Hrsg.): Überflüssig? Abgehängt? Produktionsschule: eine Antwort für benachteiligte Jugendliche in den neuen Ländern. Münster 2008, S.165-168

Schöne, Roland (Hrsg.): Vergleichende Studie zum aktuellen Entwicklungsstand von Produktionsschulen in Dänemark, Österreich und Deutschland. Chemnitz 2004  
<http://www.tu-chemnitz.de/phil/ebbw/download/produktionsschulen.pdf>

Straßer, Peter: Arbeiten und Lernen verbinden – die Bedeutung von Tätigkeit in der pädagogischen Praxis, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008 S. 229-235

Thiel, René: Produzieren und Lernen als Herausforderung im Werkstattalltag, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster 2008 (53-63)

Trepke, Sabine/ Andrea Greiner-Jean, Andrea/ Gentner, Cortina: Benötigen Produktionsschulen Regeln und Rituale?, in: Gentner, Cortina/ Bojanowski, Arnulf/ Wergin, Claus (Hrsg.): Kurs finden. Junge Menschen auf dem Weg ins Leben: Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern, Münster 2008 S. 91-113

Vertrag über die Zusammenarbeit in der 19. Wahlperiode der Hamburgischen Bürgerschaft zwischen der Christlich Demokratischen Union, Landesverband Hamburg und Bündnis 90/ Die Grünen, Landesverband Hamburg, GAL. Hamburg 2008



## Produktionsschulen in Hessen aus Sicht der Landesregierung

Aus: 16. Wahlperiode HESSISCHER LANDTAG Drucksache 16/5526

08. 05. 2006

Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Abg. Fuhrmann, Eckhardt, Habermann, Dr. Pauly-Bender, Schäfer-Gümbel, Dr. Spies (SPD) und Fraktion betreffend Umsetzung von Hartz IV in Hessen  
Drucksache 16/4242

„Frage 3. Gibt es in Hessen eine oder mehrere „Produktionsschulen“ für junge Menschen, an denen sie den Hauptschulabschluss nachholen und gleichzeitig eine Berufsqualifikation erwerben können, und wie beurteilt die Landesregierung solche Schulen?“

Wenn ja, in welchen Kreisen befinden sich diese Angebote?

Laut einer Studie der Technischen Universität Chemnitz im Auftrag des BMBF existieren deutschlandweit 15 Produktionsschulen. Von diesen der Berufsvorbereitung dienenden Produktionsschulen haben sechs (sowie zwei in der Studie nicht genannte Produktionsschulen) ihren Standort in Hessen.

Nachfolgend werden diese acht hessischen Produktionsschulen kurz skizziert.

### **Werkhof Darmstadt e.V. (Stadt Darmstadt)**

Dieser anerkannte freie Träger der Jugendhilfe richtet sich mit seinem Konzept „Berufliche Qualifizierung und Ausbildungsvorbereitung“ an Lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Jugendliche und junge Menschen. Bisher ist das Produktionsschulprinzip in den Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen des Werkhofs Darmstadt e.V. nur teilweise umgesetzt.

### **BuntStift e.V. (Stadt Kassel)**

Die Produktionsschule Buntstift e.V. dient benachteiligten jungen Menschen als Lern- und Arbeitsort am Übergang von der Schule zum Beruf. Beim Träger bestehen zusätzlich noch zahlreiche Bildungs- und Berufsorientierungsangebote.

### **Stadt Offenbach**

Die Stadt Offenbach bietet seit 1994 Jugendlichen im Alter von 16 bis 18, z.T. bis 23 Jahren mit signifikanten Problemen die Möglichkeit zur Ausbildungsvorbereitung in Form einer Produktionsschule. In produktionsorientiertem Lernen erhalten die Jugendlichen einen Einblick in reale Arbeitssituationen und üben sich so z.B. im Umgang mit Kundenreaktionen. Zu den zur Verfügung stehenden Arbeitsbereichen gehören Gastronomie- und Servicebereich/Hauswirtschaft, Kantine und Café, die von den Jugendlichen mit entsprechender Unterstützung betrieben werden. Über Langzeitpraktika in Unternehmen des 1. Arbeitsmarktes besteht zudem die Chance, dass die benachteiligten Jugendlichen auch andere Arbeitsbereiche kennen lernen können.

### **Jugendwerkstatt Gießen e.V. (Landkreis Gießen)**

Die Jugendwerkstatt Gießen e.V. unterhält seit 1999 in Kooperation mit der Theodor-Litt-Schule und der Stadt Gießen eine Produktionsschule mit Holz- und Metallwerkstatt, Bistro und Fahrradwerkstatt.

### **Produktionsschule Neumühle der GWAB mbH, Wetzlar (Lahn-Dill-Kreis)**

Träger der Produktionsschule Neumühle ist die GWAB in Zusammenarbeit mit den gewerblichen Schulen Dillenburg. Den Jugendlichen wird eine berufliche Orientierung geboten und die Vermittlung in eine Ausbildung in Aussicht gestellt. Die unterschiedlichsten Angebote gewährleisten eine ganzheitliche Betreuung der benachteiligten Jugendlichen.

### **Marburger Produktionsschule (Landkreis Marburg-Biedenkopf)**

Träger der Marburger Produktionsschule sind der Verein Arbeit und Bildung Marburg und die Berufsschule in Marburg. Sie qualifizieren benachteiligte Jugendliche für den Übergang von Schule in Ausbildung oder Berufstätigkeit und bereiten sie auf diese Lebensphase vor.

### **Jugendwerkstatt Felsberg e.V., Felsberg (Schwalm-Eder-Kreis)**

Die Jugendwerkstatt Felsberg e.V. bietet in Kooperation mit der Berufsschule Ausbildungs- und Berufsvorbereitung in Form einer Produktionsschule für 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Im Mittelpunkt stehen auftrags- und lernorientierte Projekte.

### **Grümel gGmbH, Fulda (Kreis Fulda)**

Die Grümel gGmbH hat ihre Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsmaßnahmen in Anlehnung an die dänischen Produktionsschulen konzipiert.

Die Träger, die ihre Maßnahmen als Produktionsschulen verstehen, werden im Rahmen von Förderprogrammen wie unter anderem START, Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen, Qualifizierung und Beschäftigung von Mädchen, EIBE oder Qualifizierung für behinderte Jugendliche gefördert. Ein spezielles Förderprogramm für die Produktionsschulen existiert nicht. In den Fördergrundsätzen der einzelnen Förderprogramme, aus denen die einzelnen Träger Zuschüsse erhalten, ist eine besondere Unterstützung von Produktionsschulen nicht vorgesehen.

Die Konzentration der Standorte deutscher Produktionsschulen in Hessen bestätigt, dass trotz Verzicht auf eine spezielle Förderung die bestehenden Fördermaßnahmen des Landes im Zusammenspiel mit finanzieller Unterstützung durch Kommunen und Dritte ausreichend sind, um Produktionsschulen betreiben zu können. Dies spiegelt die enormen Anstrengungen der Hessischen Landesregierung bezüglich der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung benachteiligter Jugendlicher im Rahmen des „Hessischen Pakts für Ausbildung 2004 bis 2006“ wider.

Die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung nach Produktionsschulkonzepten kann bei der Integration benachteiligter junger Menschen mit besonderem Förderbedarf ähnlich erfolgreich sein wie die klassischen Werkstattprojekte, wenn Theorie und Praxis eng verknüpft, Praktika in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes durchgeführt werden und die Beschulung in enger Abstimmung mit den praktischen Projekten erfolgt.“

## Bundesverband Produktionsschulen e.V.

„Ein Jahr nach dem Ende des Ersten Weltkriegs (1919) warb der Schulreformer Paul Oestreich mit einem flammenden Aufruf für seine humanen und reformpädagogischen Anliegen, die er mit dem „Bund entschiedener Schulreformer“ zu verwirklichen suchte. Ähnliche Anliegen verfolgen wir, die wir heute den „Bundesverband Produktionsschulen“ gegründet haben. Wir verstehen uns als freien Zusammenschluss von Institutionen und Personen, die sich, angeregt durch die erfolgreichen Modelle in Dänemark, seit Jahren für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Produktionsschulen engagieren.“

In einem intensiven Diskussionsprozess und in Auseinandersetzung mit der aktuellen bildungspolitischen Situation haben wir uns vor allem auf qualitative Kriterien verständigt, die beim Auf- und Ausbau von Produktionsschulen (PS) zugrunde zu legen sind. Unsere „Produktionsschulprinzipien“ (vom Juli 2006) betonen den dringenden politischen Handlungsbedarf: „Das Schulsystem in Deutschland mit seinen hoch entwickelten Selektionsmechanismen lässt Zehntausende Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und kulturell benachteiligten Schichten nahezu chancenlos bleiben. Ein Bildungssystem, das die kulturellen und sozialen Voraussetzungen der Individuen so wenig zum Ausgangspunkt des Lernens macht wie das deutsche, reproduziert soziale Ungleichheit und wirkt damit verheerend auf die Verteilung von Lebenschancen. Die Produktionsschulen wollen mit ihrem Lernkonzept einen Beitrag zur Überwindung von Bildungsarmut leisten. Sie verstehen sich in erster Linie als ein Angebot an Systemverlierer, die nicht über die Basiskompetenzen verfügen, die nötig sind, um auf dem Erwerbsarbeits- und Ausbildungsmarkt zu bestehen.“ Zugleich enthalten die „Produktionsschulprinzipien“ in 13 Artikeln qualitative Maßstäbe für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung von PS. Inzwischen gibt es in Deutschland über dreißig PS, viele Gründungsinitiativen und zahlreiche Einrichtungen, die sich an der Arbeitsweise von PS orientieren. Es scheint uns an der Zeit zu sein, entschlossen den internen Diskussionskreis zu vergrößern und mit dem „Bundesverband Produktionsschulen“ eine fachliche Basis sowohl für die Etablierung des Produktionsschulgedankens als auch für eine Vertretung nach außen zu schaffen.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist die rechtliche und finanzielle Absicherung von PS. Nach dänischem Vorbild sind (von den Ländern) PS-Gesetze zu schaffen und, wo erforderlich, bestehende Rechtsvorschriften zu ändern. Die Finanzierung von PS ist vorerst durch Vereinbarungen zwischen den bisherigen Geldgebern im Bereich der beruflichen Benachteiligtenförderung sicher zu stellen (Bundesagentur für Arbeit, Bundesländer und gemäß seinen Zuständigkeiten auch der Bund). Längerfristig muss eine ausschließlich staatliche Finanzierung angestrebt werden. Denn die Förderung junger Menschen bis zur Beschäftigungsfähigkeit ist als eine vorrangige staatliche Aufgabe anzusehen.“  
(Auszüge aus dem Gründungstext des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. 2007)

Bundesverband Produktionsschulen e.V.  
Geschäftsstelle Hannover  
Christian Ortmann  
Wunstorfer Straße 130  
30453 Hannover

Tel.: +49 (0511) 213 594 51  
Fax: +49 (0511) 123 75 68  
info@bv-produktionsschulen.de  
www.bv-produktionsschulen.de

## Anhang

<b>Kasseler Produktionsschule BuntStift (BuntStift GmbH)</b> .....	<b>20</b>
<b>Startbetrieb Frankfurt (Faprik Frankfurt)</b> .....	<b>21</b>
<b>GOAB Produktionsschule Hauswirtschaft (GOAB)</b> .....	<b>22</b>
<b>GOAB Produktionsschule Technik (GOAB)</b> .....	<b>23</b>
<b>Innovative Produktionsschule (Förderverein der Max Eyth Schule)</b> .....	<b>24</b>
<b>Produktionsschule Felsberg (Jugendwerkstatt Felsberg)</b> .....	<b>25</b>
<b>Produktionsschule Metall (Vollzugsanstalt Wiesbaden)</b> .....	<b>26</b>
<b>Lernbetrieb Frankfurt am Main (Evangelische EJUF)</b> .....	<b>27</b>
<b>Marburger Produktionsschule (Arbeit und Bildung e.V.)</b> .....	<b>28</b>
<b>Produktionsschule „Am Abendstern“ (TLS Gießen)</b> .....	<b>29</b>
<b>Produktionsschule Darmstadt (Werkhof Darmstadt)</b> .....	<b>30</b>
<b>Produktionsschule Holz (Gelbes Haus Offenbach)</b> .....	<b>31</b>
<b>Produktionsschule „Farbe &amp; Gestaltung“ (PS Internationaler Bund)</b> .....	<b>32</b>
<b>Produktionsschule Verkauf - Café Luise 34 (Gelbes Haus Offenbach)</b> .....	<b>33</b>
<b>Start - Projekt - Produktionsschule in Offenbach (Stadt Offenbach am Main)</b> ....	<b>34</b>
<b>Produktionsschule Neumühle (GWAB)</b> .....	<b>35</b>
<b>Kreisproduktionsschule Groß Gerau (vhs Rüsselsheim)</b> .....	<b>36</b>
<b>Jugendwerkstatt Gießen e.V.</b> .....	<b>37</b>
<b>Produktionsschule in Taunusstein (vhs Rheingau-Taunus e. V.)</b> .....	<b>38</b>

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Kasseler Produktionsschule BuntStift</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Holländische Str. 208	34127 Kassel	
Telefonnummer	Fax	Email
0561-983530	0561-890352	info@buntstift-kassel.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	buntstift-kassel.de	Martin Mertens
Produktionsschule besteht seit: 1982 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>BuntStift GmbH</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Holländische Str. 208	34127 Kassel	
Telefonnummer	Fax	Email
0561-983530	0561-890352	info@buntstift-kassel.de

### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe. Die Kasseler Produktionsschule BuntStift begreift sich als ein Lern- und Arbeitsort sowohl für noch schulpflichtige Jugendliche als auch für Heranwachsende, die bereits ihre Vollzeitschulpflicht absolviert haben und evtl. noch berufsschulpflichtig sind. Die Altersspanne liegt zwischen 14-25 Jahren.
---

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung. Berufliche und soziale Integration Heranwachsender durch fachliche Qualifikation und die Erweiterung sozialer Kompetenzen mit Schwerpunkt interkultureller Bildung
---

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Metall- und Holzwerkstatt, Recycling, Dienstleistungsbüro, Gastronomie, Hauswirtschaft, Elektro/Gebäude- und Umweltdienstleistungen, Mediengestaltung. In der Regel private Kunden/Unternehmen als Auftraggeber.
---

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige Angebote z.B. Arbeitsberatung Soziales, Sprachförderung, Bildungsfahrten
---

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung. ESF, Land Hessen, SGB II und III, VIII (Erziehungshilfen), HEGISS, Modellprogramme BIWAQ und XENOS, Stiftungen, Bußgelder
--

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund) AKGG, Der Paritätische	Operative Kooperation (Partner) Bundesverband Produktionsschulen
---	--	---

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule Keine personelle und räumliche Trennung zwischen Produktionsschule und unserer dualen Ausbildung
--

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Startbetrieb Frankfurt</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Arnsburger Str. 68-70	60385 Frankfurt	
Telefonnummer	Fax	Email
069-43051978	069-43051979	maud.beeskow@faprik.com
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.faprik.com	Frau Beeskow, Maud
Produktionsschule besteht seit: 1994 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Faprik gemeinnützige Ausbildungs- und Handels GmbH</b>		
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort		
Arnsburger Str. 68-70	60385 Frankfurt		
Telefonnummer	Fax	Email	
069-43051978	069-43051979	maud.beeskow@aprik.com	

### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe. Sozial benachteiligte Jugendliche insbesondere junge Frauen
---

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung. Eingliederung in den ersten Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt
---

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Schülercafé für die Berufsvorbereitung, Stadtteilrestaurant im Gallus für die Ausbildung
---

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige Angebote: Gesunde Ernährung, Erste Hilfe, Kulturangebote, Qualifizierungsbausteine etc.
---

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung. Überwiegend über das Jugend- und Sozialamt Frankfurt, Sozialministerium Hessen und EU
--

### (7) Kooperationsstruktur


Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat) Koordinationsgremium	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund) Kooperation von Trägern der Jugendhilfe und Berufsschule	Operative Kooperation (Partner) Betriebe
---	--	---

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule
--------------------------------------

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>GOAB Produktionsschule Hauswirtschaft</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Im Großen Ahl 35	63075 Offenbach am Main	
Telefonnummer	Fax	Email
069-86005756	069-86005710	koenig@goab.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.goab.de	Herr König
Produktionsschule besteht seit: 2005 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Gemeinnützige Offenbacher Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH (GOAB)</b>		
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort		
Kaiserstraße 66	63065 Offenbach am Main		
Telefonnummer	Fax	Email	
069-9864880	069-862297	kontakt@goab.de	

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe. In der Regel benachteiligte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen.
---

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung. Herstellung der Ausbildungsreife; Nachholen des Hauptschulabschlusses; Vermittlung in Ausbildung, Arbeit oder weiterführende Schule
--

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Im Bereich Kantinenwesen wird Frühstück und Mittagessen für Beschäftigte und externe Kunden zubereitet. Caterings für Festivitäten werden ebenfalls angeboten. Im Bereich Wäscherei erfolgt die Beschaffung, Reinigung und Reparatur von Arbeitskleidung der Beschäftigten. Externe Kunden haben ebenfalls die Möglichkeit, ihre Wäsche reinigen zu lassen.
---

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input type="checkbox"/> Sonstige Angebote
--

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung. Aus Mitteln des SGB II, aus kommunalen Mitteln der Stadt Offenbach und aus eigenen Erlösen der Produktionsschule.
--

**(7) Kooperationsstruktur**


Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
Start Arbeitskreis der Produktionsschulen Offenbach	Start Arbeitskreis der Produktionsschulen Offenbach	Gewerblich-Technische Schule (GTS) Offenbach

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Darstellung der Finanzierung. Die Produktionsschule Hauswirtschaft gliedert sich in die beiden Teilbereiche Kantinenwesen und Wäscherei.
---

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>GOAB Produktionsschule Technik</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Mühlheimer Straße 185	63075 Offenbach	
Telefonnummer	Fax	Email
069-830079836	069-866877	harenberg@goab.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
www.goab.de	www.gfc-cases.de	Herr Harenberg
Produktionsschule besteht seit: 2004 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Gemeinnützige Offenbacher Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH (GOAB)</b>		
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort		
Kaiserstraße 66	63065 Offenbach am Main		
Telefonnummer	Fax	Email	
069-9864880	069-862297	kontakt@goab.de	

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe. In der Regel benachteiligte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen.
---

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung. Herstellung der Ausbildungsreife; Nachholen des Hauptschulabschlusses; Vermittlung in Ausbildung, Arbeit oder weiterführende Schule
--

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Produktion von Flightcases (spezielle Transportkoffer/Werkzeugkoffer) für die Musikbranche und Handwerker
--

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input type="checkbox"/> Sonstige Angebote
--

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung. Aus Mitteln des SGB II, aus kommunalen Mitteln der Stadt Offenbach und aus eigenen Erlösen der Produktionsschule.
--

**(7) Kooperationsstruktur**

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
Start Arbeitskreis der Produktionsschulen Offenbach	Start Arbeitskreis der Produktionsschulen Offenbach	Gewerblich-Technische Schule (GTS) Offenbach

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule Auf Anfrage werden auch Küchen und Möbel montiert und aufgebaut
---

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>Innovative Produktionsschule</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Frankfurter Str. 160	63303 Dreieich	
Telefonnummer	Fax	Email
06103-31316789	06103-31316780	kontakt@mes-dreieich.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
		R. Leininger, W.-D. Petri
Produktionsschule besteht seit: 1996 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Förderverein der Max Eyth Schule</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Frankfurter Str. 160	63303 Dreieich	
Telefonnummer	Fax	Email
06103-31316789	06103-313167980	kontakt@mes-dreieich.de

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe. Jugendliche und junge Erwachsene ohne Ausbildungsvertrag ("Berufsstartschwierigkeiten")
---

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung. Persönlichkeitsstabilisierung, Vermittlung in Ausbildung oder in den "Ersten Arbeitsmarkt"
---

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Holz- und Metallverarbeitung, private und öffentliche Einrichtungen
--

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige Angebote
---

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung. Cofinanzierung Kreis Offenbach/BA
--

**(7) Kooperationsstruktur**


Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
Schulleitung MES	Kr. OF/BA	regionale Betriebe

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule "Form 2" bietet u. U. die Möglichkeit der Vorbereitung auf den RSA (in Kooperation mit dem Abendgymnasium Neu-Isenburg)
---

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule Felsberg</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Sälzerstr. 3a	34587 Felsberg	
Telefonnummer	Fax	Email
05662-94970	05662-949749	info@jugendwerkstatt-felsberg.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.jugendwerkstatt-felsberg.de	Axel Graef
Produktionsschule besteht seit: 1993 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Jugendwerkstatt Felsberg</b>		 jugend.werkstatt felsberg e.V.
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort		
Sälzerstr. 3a	34587 Felsberg		
Telefonnummer	Fax	Email	
05662-94970	05662-949749	info@jugendwerkstatt-felsberg.de	

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe. Benachteiligte Jugendliche
--

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung. Ausbildung, Berufsvorbereitung, Hauptschulabschluss, Persönlichkeitsentwicklung
--

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Hauswirtschaft: Betrieb einer Bildungsstätte; Ausbildung in Elektro, Maler, Holz, Metall, Büro
---

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige Angebote
--

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung. Ausbildungsförderung BAE und Land Hessen, Berufsvorbereitung Land Hessen (B + Q)
---

**(7) Kooperationsstruktur**

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
		Betriebe

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule Ganzheitlicher Ansatz in der Ausbildung (Förderung der Kreativität, Sport, Biografiearbeit etc.)
--

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule Metall</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Holzstraße 29	65197 Wiesbaden	
Telefonnummer	Fax	Email
0611-4143110		Joerg.Weber@jva-wiesbaden.justiz.hessen.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
		Jörg Weber
Produktionsschule besteht seit: <input type="checkbox"/>		
befindet sich in Gründung: <input checked="" type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Vollzugsanstalt Wiesbaden</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Holzstraße 29	65197 Wiesbaden	
Telefonnummer	Fax	Email
		s.o.

### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe.
junge Strafgefangene mit Mehrfachproblemlagen

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung.
Qualifizierung, Verzahnung von Arbeiten und Lernen durch Herstellung marktfähiger Produkte

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.
Metallbereich, evtl. später Erweiterung auf andere Arbeitsfelder

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc.
<input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote
<input type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input type="checkbox"/> Sozialtrainings
<input type="checkbox"/> Sonstige Angebote

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung.
bisher offen

### (7) Kooperationsstruktur


Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule
JVA

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Lernbetrieb Frankfurt am Main</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Zehnmorgenstr. 46	60433 Frankfurt	
Telefonnummer	Fax	Email
069-95775210	069-95738129	lernbetrieb@ejuf.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
		Evelyn Rogowski
Produktionsschule besteht seit: 2005		
befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt</b>		
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort		
Stalburgstr.38	60318 Frankfurt		
Telefonnummer	Fax	Email	
069-95914932	069-552678	ev.verein@ejuf.de	

### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe.
Jugendliche und junge Erwachsene von 14 - 27 Jahren, die ohne Hauptschulabschluss und /oder ohne Ausbildung und Arbeit sind.

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung.
Vermittlung in Ausbildung, andere Qualifizierung oder Arbeit, Erlangen des Hauptschulabschlusses

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.
3 Produktionsbereiche: Büro (allg. Bürodienstleistungen, Projektverwaltung), Gastronomie (Restaurant, Mittagstischangebot für Kindereinrichtungen, Catering), Handwerk (Maler-und Lackierarbeiten), die Dienstleistungen werden allen Kunden angeboten.

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc.
<input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote
<input type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input type="checkbox"/> Sozialtrainings
<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige Angebote

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung.
Mittel aus dem ESF, des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
Evangelische Kirche	Berufliche Schulen: Wilhelm-Merton-Schule, Philipp Holzmann Schule, Franz Böhm Schule, Jugend-und Sozialamt der Stadt Frankfurt	Agentur für Arbeit, Rhein Main Jobcenter, Betriebe, Hauptschulen, Polytechn. Gesellschaft, Stiftung Fraport Pro Region, Deutsche Bank, Diak. Werk in Hessen und Nassau, Jugendhäuser

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule
Qualifizierungsangebot für junge Mütter und Väter, Organisation der Kinderbetreuung

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Marburger Produktionsschule</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Neue Kasseler Str. 7a	35039 Marburg	
Telefonnummer	Fax	Email
06421-886471	06421-886479	mps@arbeit-und-bildung.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.Marburger-Produktionsschule.de	Volz/Klein
Produktionsschule besteht seit: 2000 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Arbeit und Bildung e.V. u. Adolf-Reichwein-Schule MR</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Telefonnummer	Fax	Email

### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe. Schulpflichtige als auch nicht mehr schulpflichtige Jugendliche eine berufliche Perspektive als auch Abschlußmöglichkeit (schulisch) zu geben.
--

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung. Schulischer Abschluß, Berufliche Orientierung, Hilfe bei der Eingliederung in den ersten als auch zweiten Arbeitsmarkt.
--

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Holz, Metall und Gestaltungsbereich. Bau von Vogelnistkästen, Parkbänken, Gartenmöbeln, allg. Möbeln, ...
--

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige Angebote
--

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung. ESF Geldern, ...
---

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule Auf lokaler Ebene eingebunden in die verschiedensten Strukturen der Stadt als auch der umliegenden Gemeinden und Vereinsarbeiten.
---

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule "Am Abendstern"</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Am Vogteigericht 7	35452 Heuchelheim	
Telefonnummer	Fax	Email
0641-2509527		produktionsschule-tls@t-online.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
		Astrid Eibelshäuser, Till Mühlhaus
Produktionsschule besteht seit: 2005 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		



Name des Trägers	<b>Theodor-Litt-Schule Gießen in Kooperation mit dem Förderverein Produktionsschule an der TLS Gießen e.V.</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Ringallee 62	35390 Gießen	
Telefonnummer	Fax	Email
0641-3019271	0641-9303177	tls.gi@t-online.de



### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe. Vollzeitschulpflichtige Jugendliche und Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung im Übergang Schule-Beruf sowie Förderschüler zwischen 14 und 16 Jahren.
--

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung. Berufsorientierung und berufsbezogene Bildung.
---

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Holz- und metalltechnische Produkte, Dienstleistungsarbeiten im Bereich der Landschafts- und Waldpflege einschl. Produktion und Vermarktung von Brennholz, Wartungsarbeiten an Schulsportgeräten, Produktion von Unterrichtsexponaten für Grundschulen. Auftragsarbeiten in unterschiedlichen Gewerken für private Kunden, öffentliche Institutionen und Kommunen.
---

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input type="checkbox"/> Sozialtrainings <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige Angebote
---

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung. Kommunale Mittel, Mittel des Landes Hessen, ESF-Mittel, Spenden.
---

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat) Fachbeirat der Produktionsschule "Am Abendstern"	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund) Georg-Kerschensteiner-Schule Biebertal, Förderverein für gewerbl.-techn. Aus- und Weiterbildung e.V.	Operative Kooperation (Partner) ZAUG gGmbH, Hessenforst
---	--	--


### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule Die Produktionsschule "Am Abendstern" ist Außenstelle der Theodor-Litt-Schule Gießen. Die Abwicklung der Geschäftstätigkeit erfolgt durch den Förderverein Produktionsschule an der Theodor-Litt-Schule Gießen e.V.
---

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule Darmstadt</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Mainzer Str. 74b	64293 Darmstadt	
Telefonnummer	Fax	Email
06151-5004813	06151-5004820	hannes-metz@werkhof-darmstadt.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.produktionsschule-darmstadt.de	Hannes Metz
Produktionsschule besteht seit: 2005 befindet sich in Gründung: <input checked="" type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Werkhof Darmstadt</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Mainzer Str. 74b	64293 Darmstadt	
Telefonnummer	Fax	Email
06151-5004813	06151-5004820	hannes-metz@werkhof-darmstadt.de



### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe.  
benachteiligte Jugendliche aus den sozialen Brennpunkten. Arbeitslose, Schulabbrecher, Schulverweigerer, Jugendliche mit Migrationshintergrund und fehlender Perspektive mit daraus resultierenden Problemen mit Gewalt, Drogen und Fremdenfeindlichkeit

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung.  
Berufliche, soziale und gesellschaftliche Integration durch produktionsorientierte berufliche Bildung. Motivation durch Schaffung von Perspektiven zur Durchlässigkeit in Ausbildung mit anspruchsvollen Berufsbildern. Individuelle Förderung nach Kompetenzfeststellung. HASA, Qualibausteine, Lerncamps.

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.  
Metallwerkstatt, Design und Accessoires, Veranstaltungstechnik, Weltladen, Kunstladen, Entwicklungshilfeprojekte mit Werkzeug- und Maschinenrecycling

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc.  
Sozialpäd. Angebote Hauptschulabschluss Realschulabschluss Freizeitpäd. Angebote  
Vorbereitungsangebote für Prüfungen Sozialtrainings  
Sonstige Angebote

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung.  
noch ohne Finanzierung

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
geplant	geplant	geplant


### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule  
Angliederung an Ausbildungswerkstatt Industriemechanik

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule Holz</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Marienstr. 36	63069 Offenbach	
Telefonnummer	Fax	Email:
069-2475158-20	069-2475158-24	melanie.maercz@gelbes-haus-offenbach.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.gelbes-haus-offenbach.de	Melanie Märzc
Produktionsschule besteht seit: 2005 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Initiative Arbeit im Bistum Mainz e.V., Gelbes Haus</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Marienstr. 36	63069 Offenbach	
Telefonnummer	Fax	Email
069/247 51 58-20	069/247 51 58-24	verwaltung@gelbes-haus-offenbach.de



### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe.  
Jugendliche unter 25 Jahren, die eine Lehtstelle oder einen Arbeitsplatz suchen und/oder ihren Hauptschulabschluss erwerben wollen und im ALGII Bezug stehen

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung.  
Theoretische und praktische Qualifizierung im Bereich Holz auf die Aufnahme einer Ausbildung oder einer Arbeit hin gerichtet. Soweit nicht vorhanden wird der Hauptschulabschluss erworben.

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.  
Herstellen und reparieren von Holzprodukten und Möbeln in Einzelanfertigung oder in kleinen Auflagen für kirchliche und kommunale Einrichtungen oder andere externe Kunden

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc.  
Sozialpäd. Angebote Hauptschulabschluss Realschulabschluss Freizeitpäd. Angebote  
Vorbereitungsangebote für Prüfungen Sozialtrainings  
Sonstige Angebote: : Angebot des Qualifizierungsbausteins TI 1 Grundlagen Holz

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung.  
Mittel des SGBII, kommunale Mittel und eigene Einnahmen

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
Start-Arbeitskreis Produktions-schulen Offenbach	Start-Arbeitskreis Produktions-schulen Offenbach	Käthe-Kollwitz-Schule Offenbach

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule



**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule "Farbe &amp; Gestaltung"</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Rowentastraße 9	63071 Offenbach am Main	
Telefonnummer	Fax	Email
069-800791155	069-800791169	heidi.bauch@internationaler-bund.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.internationaler-bund.de	Heidi Bauch
Produktionsschule besteht seit: 2005 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		



Name des Trägers	<b>Internationaler Bund e.V., Bildungszentrum Offenbach</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Rowentastraße 9	63071 Offenbach am Main	
Telefonnummer	Fax	Email
069-8007910	069-800791169	bz-offenbach@internationaler-bund.de

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe. Jugendliche mit Entwicklungsrückständen, fehlenden oder schlechten Schulabschlüssen und sozialen Benachteiligungen in der Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen.
---

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung. Ziel ist die Aktivierung und nachhaltige Integration der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt. Die Vermittlung von Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen sowie die Herstellung von Ausbildungs- und Arbeitsreife stehen im Mittelpunkt.
---

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Die Produktionsschule ist im Berufsfeld Farbe/Raumgestaltung tätig und hat ihre Schwerpunkte im Bereich Innenrenovierung, Gestaltung von Räumen, Objekten und dekorativen Raumelementen.
---

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input type="checkbox"/> Sonstige Angebote
--

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung. Förderung auf der Grundlage des SGB II; kommunale Mittel; Einnahmen aus produktiver Arbeit
---

**(7) Kooperationsstruktur**

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat) Arge/MainArbeit GmbH, Start-Arbeitskreis/Produktionsschulen, Stadt Offenbach, Arbeitsagentur Offenbach	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund) Jugendagentur Offenbach/Arge MainArbeit GmbH, Arbeitskreis Produktionsschulen u.a.	Operative Kooperation (Partner) Berufliche Schulen, Betriebe, Fachstellen im Bereich der Jugendhilfe, Jugendgerichtshilfe, örtliche Bildungsträger, u.a.
---	--	---

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule Die Umsetzung beinhaltet umfangreiche Qualifizierungs-, Unterstützungs- und Begleitmaßnahmen, um alle eingliederungsrelevanten Entwicklungsbereiche der Jugendlichen anzusprechen. Dazu gehören personale, soziale und methodische Kompetenzen ebenso, wie die Förderung von beruflichen Grundfertigkeiten.
---

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule Verkauf - Café Luise 34</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Luisenstr. 34	63065 Offenbach	
Telefonnummer	Fax	Email
069-66968922	069-66968923	kinga.willmann@gelbes-haus-offenbach.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.gelbes-haus-offenbach.de	Kinga Willmann
Produktionsschule besteht seit: 2006 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		



Name des Trägers	<b>Initiative Arbeit im Bistum Mainz e.V., Gelbes Haus</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Marienstr. 36	63069 Offenbach	
Telefonnummer	Fax	Email
069-854800	069-847674	verwaltung@gelbes-haus-offenbach.de

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe. Jugendliche unter 25 Jahren, die eine Leihstelle oder einen Arbeitsplatz suchen und/oder ihren Hauptschulabschluss erwerben wollen und im ALGII Bezug stehen
--

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung. Theoretische und praktische Qualifizierung im Bereich Verkauf auf die Aufnahme einer Ausbildung oder einer Arbeit hin gerichtet. Soweit nicht vorhanden wird der Hauptschulabschluss erworben.
---

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises. Verkauf von fair gehandelten Lebensmittelprodukten und Bistroartikeln an Kunden des Offenbach Sozialkaufhauses und Laufkundschaft
--

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädagog. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädagog. Angebote, Sozialtrainings, etc. <input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input type="checkbox"/> Sozialtrainings <input type="checkbox"/> Sonstige Angebote
--

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung. Mittel des SGBII, kommunale Mittel und eigene Einnahmen
--

**(7) Kooperationsstruktur**

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat) Start-Arbeitskreis Produktions-schulen Offenbach	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund) Start-Arbeitskreis Produktions-schulen Offenbach	Operative Kooperation (Partner) Käthe-Kollwitz-Schule Offenbach
---	--	--

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule
--------------------------------------

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Start - Projekt - Produktionsschule in Offenbach</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Berliner Straße 77	63075 Offenbach am Main	
Telefonnummer	Fax	Email
069-80654360	069-80654369	frank.schobes@offenbach.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	http://www.offenbach.de	Frank Schobes
Produktionsschule besteht seit: 2005 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		



Name des Trägers	<b>Stadt Offenbach am Main - Amt für Arbeitsförderung</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Berliner Straße 100	63065 Offenbach am Main	
Telefonnummer	Fax	Email
069-244501200	069-244501201	matthias.schulze-boeing@offenbach.de



### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe.  
Jugendliche von ca. 16 – 18 Jahren, nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht, ohne Ausbildung / Arbeit, mit und ohne Schulabschluss - Schulverweigerer / Jugendliche mit brüchigen Schulbiographien. Zugänge über SGB II, BA - Berufsberatung; Selbstmelder, Kompetenzagentur, Schulen.

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung.  
Berufsorientierende, berufsvorbereitende/ausbildungsvorbereitende Maßnahme, optional Hauptschulabschluss. Produktionsorientierte, sinnhafte Mitarbeit als Kern der Förderung von Arbeitstugenden, Sozialverhalten Motivation, pers. Stabilisierung, Fachl. Vorqualifikation. Organisation der Übergänge.

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.  
Die PS ist eine "kleine betriebl. Einheit". Gastronomie, Catering, Service, Hauswirtschaft, dienstleistungsorientiertes Serviceverhalten. Cantinenbetrieb für den ÖD - Stadt, für Umfeld, Auftragsarbeiten, Seminarbewirtschaftung in eigenen Räumen. Öffentliches Cafe in der Volkshochschule Offenbach.

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc.  
 Sozialpäd. Angebote  
 Hauptschulabschluss  
 Realschulabschluss  
 Freizeitpäd. Angebote  
 Vorbereitungsangebote für Prüfungen  
 Sozialtrainings  
 Sonstige Angebote

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung.  
ESF, Land Hessen, kommunale Mittel, SGB II - ARGE

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
Trägerarbeitskreis incl. Auftraggeber (BA, SGBII, Stadt)	Trägerverbund - Arbeitskreis	Käthe - Kollwitz - Berufsschule

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule  
Koordinierende- steuernde Stelle für die Produktionsschulangebote in der Stadt Offenbach. Die Teilnehmer erhalten leistungsabhängige Vergütungen. "Betriebliche Produktion" / Lernbereich sind inhaltlich und räumlich zusammengefasst. Teilnahme i. d. R. ein Jahr. Aufnahme immer. Kleine Gruppe 12-15 TN.

### (1) Institution/Träger

Name der Produktionsschule	<b>Produktionsschule Neumühle (Lahn-Dill-Kreis)</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Neumühle - Erdbach	35767 Breitscheid	
Telefonnummer	Fax	Email
02777-1408	02777-1564	info@gwab.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.gwab.de	Rudi Schneider, Ulrich Herr, Karlheinz Gies
Produktionsschule besteht seit: 1992 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		



Name des Trägers	<b>GWAB mbH / Gewerbliche Schulen Dillenburg</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Westendstraße 15	35578 Wetzlar	
Telefonnummer	Fax	Email
06441-9247555	06441-9247577	kerstin.gerbig@gwab.de



### (2) Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe.  
Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Unterstützungsbedarf

### (3) Ziele

Beschreibung der Zielsetzung.  
Berufsorientierung, Erlangen von Grundfertigkeiten in den Berufsfeldern Holz-, Metall- und Bautechnik (Qualifizierungsbausteine), Verbesserung schulischer Leistungen, Erwerb berufl. Handlungskompetenz, Entwicklung persönlicher u. beruflicher Perspektiven, Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit

### (4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.  
Metall- und Holzprodukte für Privatkunden, Schulen, Kindertagesstätten

### (5) Weitere Angebote

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc.  
 Sozialpäd. Angebote  
 Hauptschulabschluss  
 Realschulabschluss  
 Freizeitpäd. Angebote  
 Vorbereitungsangebote für Prüfungen  
 Sozialtrainings  
 Sonstige Angebote (Ausbildungsangebote)

### (6) Finanzierung

Darstellung der Finanzierung.  
Land Hessen, ESF, Kommunale Mittel, Eigenmittel/Einnahmen

### (7) Kooperationsstruktur

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
	Trägerverbund mit Berufsschule	

### (8) Besonderheiten der Produktionsschule

Besonderheiten der Produktionsschule  
Lage in ländlicher Umgebung, intensive Kooperation von Lehrkräften der GSD mit Werkstattpädagogen, SozialpädagogInnen sowie Erziehungshilfe.

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>Kreisproduktionsschule Groß Gerau</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Tanusstr. 11	65428 Rüsselsheim	
Telefonnummer	Fax	Email
06142-796126	06142-7965125	d.lipfert@kultur123ruesselsheim
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.kps-gg.de	Dietmar Lipfert, S. Zendel
Produktionsschule besteht seit: 09.08 befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>vhs Rüsselsheim</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Am Treff 1	65428 Rüsselsheim	
Telefonnummer	Fax	Email
06142-832743	06142-9636117	s.zendel@kultur123ruesselsheim

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe.
sgb2-Empfänger

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung.
Vermittlung in Ausbildung und Arbeit

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.
Catering/Grünpflege/Fahrradrecycling/Marketing-Veranstaltungsmangement/sozialpflegerische Dienstleistungen

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc.
<input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote
<input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input type="checkbox"/> Sozialtrainings
<input type="checkbox"/> Sonstige Angebote

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung.
Agh

**(7) Kooperationsstruktur**

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
Produktionsbeirat		

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule
In der Qualifizierung werden die TeilnehmerInnen nach Produktionsgruppen unterrichtet und nicht nach Bildungszielen.

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>Jugendwerkstatt Gießen e.V.</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Alter Krofdorfer Weg 4	35398 Gießen	
Telefonnummer	Fax	Email
0641-9310012	0641-9310029	wolfgang.balser@jugendwerkstatt-giessen.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.jugendwerkstatt-giessen.de	Wolfgang Balser
Produktionsschule besteht seit: befindet sich in Gründung: <input type="checkbox"/>		



Name des Trägers	<b>Jugendwerkstatt Gießen e.V.</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Alter Krofdorfer Weg 4	35398 Gießen	
Telefonnummer	Fax	Email
0641-9310012	0641-9310029	wolfgang.balser@jugendwerkstatt-giessen.de

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe.
Schülerinnen und Schüler, insbesondere solche mit Schulverweigerungstendenzen, benachteiligte Jugendliche nach Absolvieren der allgemeinen Schulpflicht, insbesondere solche ohne Schulabschluss

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung.
persönliche Stabilisierung, Hinführen zu Bildungsprozessen über praktische Werkstattarbeit, Nachholen des Schulabschlusses, Ausbildungsvorbereitung, Hinführen zur Berufsausbildung

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.
Holz, Metall, Fahrradwerkstatt, Textil, Küche/Kantine, Gestaltung/Malerarbeiten

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc.
<input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote
<input type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings
<input type="checkbox"/> Sonstige Angebote

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung.

**(7) Kooperationsstruktur**


Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner)
		Schulen, Jugendämter, Staatl. Schulamt, Betriebe

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule

**(1) Institution/Träger**

Name der Produktionsschule	<b>ein Name existiert noch nicht, da in Gründung</b>	
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort	
Erich-Kästner-Straße 5	65232 Taunusstein	
Telefonnummer	Fax	Email
6722-914938	6722-927735	burgdorf@vhs-rtk.de
Weitere Informationen	Homepage	Ansprechpartner
	www.vhs-rtk.de	Herr Burgdorf / Frau Nardello
Produktionsschule besteht seit: befindet sich in Gründung: <input checked="" type="checkbox"/>		

Name des Trägers	<b>Volkshochschule Rheingau-Taunus e. V.</b>		
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort		
Erich-Kästner-Straße 5	65232 Taunusstein		
Telefonnummer	Fax	Email	
6128-914938	6128-914935	burgdorf@vhs-rtk.de, nardello@vhs-rtk.de	

**(2) Zielgruppe**

Beschreibung der Zielgruppe.
Jugendliche und junge Erwachsene mit Förderbedarf

**(3) Ziele**

Beschreibung der Zielsetzung.
Vermittlung von: Arbeitsmarktbezügen durch produktorientiertes Lernen in Theorie und Praxis, Berufsorientierung, sozialer Kompetenz und Schlüsselqualifikationen,

**(4) Produktions- und Dienstleistungsbereiche**

Beschreibung der Produktions- bzw. der Dienstleistungsbereiche. Ggf. Darstellung des Kundenkreises.
Metall, Holz, Hauswirtschaft, kaufmännische Dienstleistungen

**(5) Weitere Angebote**

Weiterführende Angebote, z.B. Sozialpädag. Begleitung, Schulabschlüsse, Freizeitpädag. Angebote, Sozialtrainings, etc.
<input checked="" type="checkbox"/> Sozialpäd. Angebote <input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss <input checked="" type="checkbox"/> Freizeitpäd. Angebote <input checked="" type="checkbox"/> Vorbereitungsangebote für Prüfungen <input checked="" type="checkbox"/> Sozialtrainings <input type="checkbox"/> Sonstige Angebote

**(6) Finanzierung**

Darstellung der Finanzierung.
1) über bestehende und laufende Projekte der vhs Rheingau-Taunus (z.B. BaE, BvB, berufsorientierende Projekte etc., 2) Verkaufserlöse aus der Produktion (in geringerem Umfang)

**(7) Kooperationsstruktur**

Kooperation auf Steuerungsebene (z.B. Fachbeirat)	Institutionelle Kooperation (z.B. Trägerverbund)	Operative Kooperation (Partner) Gesellschaft für Beschäftigung und Weiterbildung mbH in Taunusstein, Berufliche Schulen des Rheingau-Taunus-Kreis

**(8) Besonderheiten der Produktionsschule**

Besonderheiten der Produktionsschule
bisher keine

